

# für uns **bg**

Mitgliedermagazin der Baugenossenschaft Hof eG | Februar 2023

Baugenossenschaft Hof

## Wohngeld-Plus-Gesetz

Energiespar-Tipps

Impression aus dem BG-Café

20. Dienstjubiläum



## Liebe Leserinnen und Leser,

die besinnliche Jahreszeit, die Weihnachtsfeiertage und der Jahreswechsel liegen hinter uns. Wir starten mit der Februar-Ausgabe schwungvoll in das neue Jahr und haben für Sie eine Menge interessanter Themen im Gepäck!

Zum Beispiel haben wir für Sie die neuen Wohntrends durchleuchtet – das neue Jahr macht vielleicht auch Ihnen Lust auf Veränderungen in den eigenen vier Wänden! Daneben legen wir Ihnen als Städtetrip Leipzig ganz besonders ans Herz. Die Stadt hat neben vielfältigen Kulturangeboten vor allem die Leipziger Buchmesse Ende April zu bieten. Dieser wichtigste Frühjahrstreff der Buch- und Medienbranche geht 2023 nach einer Coronapause endlich wieder an den Start. Und last but not least feiern mit Mainzelmännchen, Matchbox-Autos und Monopoly unvergessliche Wegbegleiter in diesem Jahr ihren runden Geburtstag.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Redaktion

## Inhalt

Februar 2023

### Wohnen mit uns

Wohngeld-Plus-Gesetz .....	3
Energiespar-Tipps als Comics .....	3
Impression aus dem BG-Café .....	3
20. Dienstjubiläum .....	3
Hofer Straßen .....	4
10 Fragen an Jörg Schnabel .....	4

### Wohnen für uns

Ein Tag wie kein anderer:	
Der 125. Geburtstag von Enzo Ferrari .....	5
Reisetipp: Leipzig .....	6
Wohntrends 2023 .....	8
Alte Gefährten .....	10
Zimmerpflanzen .....	12
Zahlen, Daten, Fakten: Lotto .....	13
Unsere Kinderseite .....	14
Kulturtipps .....	15
Impressum .....	15



10



## Wohngeld-Plus-Gesetz

Am 1. Januar 2023 ist mit dem Wohngeld-Plus eine umfassende Wohngeldreform in Kraft getreten. Gerade bei hohen Heizkosten wird hier Hilfe bereitgestellt.

Bitte beachten Sie dazu unsere Hinweise im beigefügten Informationsblatt. Dieses finden Sie auch auf unserer Internetseite unter [www.bg-hof.de](http://www.bg-hof.de). ●

## Energiespar-Tipps als Comics

Liebe Leserinnen und Leser,

die anhaltende Energiekrise in Europa wirkt sich merklich auf die Wohnsituation in Deutschland und jeden Einzelnen von uns, liebe Mieterinnen und Mieter, aus. Der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. in Berlin hat sich daher ganz aktuell mit dem Thema Energiesparen beschäftigt. Herausgekommen ist eine Neuauflage der wichtigsten Energiespartipps in Form von einfach verständlichen Bildgeschichten.

Die Comics enthalten sieben einfache und nützliche Tipps zum Energiesparen im Alltag. Wir haben sie für Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe abgedruckt – zur unterhaltsamen Information von Groß und Klein, denn das Energiesparen geht uns alle an! Bei weitergehenden Fragen zum Thema Energiesparen sprechen Sie bitte unseren Wohnservice an. ●

## Impression aus dem BG-Café

Kurz vor Weihnachten trafen sich die Mitglieder der Baugenossenschaft Hof zu einer Weihnachtsfeier im BG-Café in der Layritzstraße 26.

Bei Weihnachtsgeschichten und Liedern stimmten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im weihnachtlich geschmückten Café fröhlich auf die Feiertage ein. ●



## 20. Dienstjubiläum

Herr Uwe Schneider, Hausmeister und „Kümmerer vor Ort“ in der Wohnanlage „Ziegelacker“, feierte im November 2022 sein 20. Dienstjubiläum. Der Vorstand würdigte die Verdienste des Jubilars und überreichte ein kleines Präsent und eine Urkunde. ●



Stellvertretender Vorstandsvorsitzender Thomas Seidel, Jubilar Uwe Schneider und Vorstandsvorsitzende Daniela Rödel (v. l.)

## Hofer Straßen

Die Baugenossenschaft Hof eG hält am Heiligengrabfeldweg etliche Wohnblöcke, die meisten wurden Anfang der 1970er-Jahre erbaut. In der Heiligengrabstraße hat die BG keine Wohneinheiten und doch ist dort eigentlich der Eingang zur BG-Zentrale, auch wenn die Postanschrift der Baugenossenschaft „An der Michaelisbrücke 1“ lautet. In beiden Straßennamen kommt also das „Heilige Grab“ vor. Was es damit auf sich hat, dem wollen wir hier nachgehen.

In der Chronik der Stadt Hof, Band 4, Kirchengeschichte, schreibt Dr. Dietlein über die Kapelle zum Heiligen Grab (seine ursprüngliche Quelle war wahrscheinlich der Geschichtsschreiber und Rektor des Hofer Gymnasiums Enoch Widmann): Nur wenige Jahre vor der Reformation, im Jahr 1509, stiftete Kaspar von Geilsdorf die Kapelle zum Heiligen Grab. Sie wurde laut Überlieferung nach einem Modell erbaut, das ein Mönch namens Martin Müller aus Jerusalem mitgebracht hatte. Demnach war der Standort der Kapelle angeblich so weit von der Michaeliskirche entfernt wie das Heilige Grab von der Stadt Jerusalem. Sieben Leidensstationen (steinerne, viereckige Pfeiler), auf denen die Stücke der Passion Christi zuoberst in Holzwerk unter einem Dächlein artlich und meisterhaft geschnitzt waren, standen an dem Weg von der St. Michaeliskirche zu dieser Kapelle.

Zur Zeit Enoch Widmanns (1551 – 1615) waren noch drei dieser Stehlen erhalten. Am 7. Oktober 1509 wurde die Kapelle durch den Weihbischof Kaspar von Bamberg geweiht. Andere Quellen berichten, dass der Mönch in der Topografie von Jerusalem und Hof gewisse Ähnlichkeiten entdeckt hatte und in Relation zum Heiligen Grab in Jerusalem den Standort der Kapelle für Hof festlegte, nämlich genau in der Gabel von der Heiligengrabstraße und dem Heiligengrabfeldweg. Die Kapelle hatte allerdings keine 50 Jahre Bestand: Am 1. August 1553 wurde sie von den Hofern (!) niedergebrannt, da sie Belagerern eine günstige Deckung geboten hatte und weiterhin hätte bieten können. Es gab also für den Abriss keine religiösen Gründe, sondern rein wehrtechnische.

Der Heiligengrabfeldweg war lange Zeit nur ein Feldweg, sein Name war aber geläufig. Wann er den offiziellen Namen erhielt, lässt sich nicht feststellen. Die Heiligengrabstraße ist seit 1867 so benannt. Zwischen 1936 und 1945 trug sie den Namen: Straße der SA. Die Kapelle stand auf der heutigen Gemarkung Heiligengrabfeldweg 3. Die erhalten gebliebenen Fundamente wurden 1872 bei der Anlegung eines Steinbruchs abgetragen.

Wir haben hier also einen über 500 Jahre alten Namenszusammenhang, der auch mir nicht bewusst war, bevor ich mich damit beschäftigte. ●



Verfasst von  
Dr. Wolfgang Frisch,  
Mitglied des Aufsichtsrates

## 10 Fragen an Jörg Schnabel



Herr Jörg Schnabel verstärkt seit 1. April 2022 unser BG-Team. Er unterstützt als Bautechniker unsere technische Abteilung.

### Mein Motto ist ...

man lebt nicht nur einmal, sondern jeden Tag!

### Mein Traum/Wunsch/Ziel war immer ...

eine Familie zu gründen.

### Einen Abend ohne Fernseher verbringe ich mit ...

meiner Familie und/oder in einer geselligen Runde mit den Nachbarn.

### Wenn ich im Lotto gewinne, würde ich ...

unser Haus abzahlen.

### Meine Lieblingsserien sind ...

Take Me Out, heute-show.

### Mein Lieblingsessen ist ...

Milchreis.

### Was ich an anderen Menschen gar nicht mag ...

sind Vorurteile.

### Der schönste Ort in Hof ist ...

der Untreusee mit allen umliegenden Freizeitmöglichkeiten.

### Mein Hobby ist ...

den Kindern in Rehou das Ringen beizubringen.

### Hier in Hof und Umgebung fehlen ...

Gastronomie und Biergärten nahe an der Saale.



## Impressum

Redaktion und verantwortlich:

Baugenossenschaft Hof eG

An der Michaelisbrücke 1, 95028 Hof

Tel.: 09281 7353-0; kontakt@bg-hof.de

www.bg-hof.de



Ein Tag wie kein anderer

Der 125. Geburtstag von

# Enzo Ferrari

Bei Klang seines Namens sehen Autofans rot: Enzo Ferrari gründete 1943 die Sportwagenfirma, deren unverwechselbares Merkmal flammendrote Karosserien und ein schwarzes Pferd vor gelbem Grund sind.

In „Ferrari-Rot“ gibt es nicht nur Sportwagen, sondern auch Dinge, die mit Motorsport rein gar nichts zu tun haben – Abendkleider etwa, Nagellack, selbst Kinderlaufräder. Leuchtendes Rot ist so eng mit der Marke Ferrari verknüpft, dass der Name des italienischen Sportwagenherstellers gerne zu seiner Beschreibung herangezogen



wird. Dabei mochte Enzo Ferrari die Farbe nicht einmal besonders. Ein Farbcode des Internationalen Automobilverbands zwang sie seinen Rennwagen bis 1968 auf. Frankreich trug Blau, England Grün, Deutschland Silber, Italien Rot.

Der Weg zum Ruhm war lang und steinig. Enzo Ferrari kam am 20.2.1898 im norditalienischen Modena zur Welt. Vielleicht auch am 18.2., ganz sicher ist das nicht. Oft wird berichtet, am 18. und 19. Februar habe so viel Schnee gelegen, dass Enzos Papa Alfredo es erst zwei Tage nach der Geburt ins Standesamt in Modena schaffte. Dass es über einen Schneesturm an diesem Datum keine Aufzeichnungen gibt, macht die Legende ferngewöhnlich. Unzweifelhaft ist, dass Enzo in einer

kleinen Schlosser- und Schmiedewerkstatt aufwuchs, die seinem Vater gehörte. Hier macht er eine Ausbildung, hier wuchs seine grenzenlose Begeisterung für Motoren und Geschwindigkeit.

Ferrari begann früh von einer Rennfahrerkarriere zu träumen. Er bewarb sich 1918 erfolglos bei Fiat, erzielte dann aber als Privatfahrer im eigenen Auto erste Erfolge. Ab 1920 jagte er als Werksfahrer für Alfa-Romeo durch die Straßen. Trotz einiger Siege beendete er seine Karriere als aktiver Fahrer, um 1929 den Rennstall „Scuderia Ferrari“ zu gründen. Dessen Symbol: die Kontur eines steigenden schwarzen Pferdes vor einem Hintergrund in der Farbe von Ferraris Geburtsort Modena – gelb. Bis 1938 fuhr seine „Scuderia“ für Alfa Romeo, doch dann trennte sich Alfa Romeo zugunsten eines werkseigenen Teams von Ferrari.

Trotz Krieg, immenser finanzieller Belastung und ohne Werkstätten, Wagen und Equipment begann Ferrari von vorn. 1943 war es so weit, er gründete seine „Auto Avio Costruzioni Ferrari“. Doch die Rückschläge rissen nicht ab. Das Werk in Modena wurde von alliierten Bombern fast vollständig zerstört. Ferrari gab nicht auf. Ab 1946 produzierte er in Maranello, ab 1947 auch rasante Straßenwagen. 1950 kam mit dem Sieg der legendären Mille Miglia die Wende.

Über 200 Grand-Prix-Erfolge sowie zahlreiche Weltmeistertitel machen die „Scuderia Ferrari“ heute zu einem der erfolgreichsten Teams der Formel. Nicht minder erfolgreich entwickelte sich das Geschäft mit sportlichen Straßenwagen. Beflügelt von den Siegen legendärer Piloten wie Niki Lauda oder Philip Hill, die beide für Ferrari fuhren, wurde die Marke zu einem echten Exportschlager. Vor allem in den USA musste einen Ferrari haben, wer als modern und erfolgreich gelten wollte – was Enzo Ferrari Milliardenumsätze bescherte.

Für seine Mitarbeiter hatte Ferraris Zielstrebigkeit Schattenseiten. In der Formel 1 galt er als Machtmensch, der sich wenig um die Gefühle anderer kümmerte. Bis zu seinem Lebensende leitete er seine Firma, und bis zuletzt verfolgte ihn wegen seines herrischen Stils der Spitzname „Der Drache“. Enzo Ferrari starb am 14. August 1988, er ist auf dem „Cimitero di San Cataldo“ in Modena zur letzten Ruhe gebettet. ●



# Leipzig

Seine graue Vergangenheit als Industriehochburg der DDR hat Leipzig lange hinter sich gelassen. Beim Besuch in der dynamischen Kulturmetropole gibt es heute viel zu sehen und zu erleben.

Noch sind die Mieten bezahlbar, noch bieten leerstehende Fabriken kreativen Spielraum. Das lockt so viele Künstler an, dass Leipzig einen neuen Spitznamen hat: „Hypezig“ als Wortspiel aus „Hype“ (englisch für Modewelle, Trend) und Leipzig. Beispielhaft ist die Alte Baumwollspinnerei in Plagwitz, einem Viertel im Westen der Stadt. Einst die größte Baumwollspinnerei Europas, macht die ehemalige Fabrikstadt heute wieder von sich reden, diesmal aber als hochlebendige Heimat für Kreativität. Mehr als hundert Ateliers, Galerien, Schmuck- und Modemacher sprechen für sich. Besucher sind willkommen: Es gibt Führungen, in der gemeinnützigen „Halle 14“ finden oft Mitmachveranstaltungen statt.

Der kreative Geist hat das gesamte Viertel geprägt. Hier gibt es mittlerweile so viele Cafés, kleine Geschäfte und Galerien, spannende Startups und Flohmärkte, dass das man Tage braucht, um das Viertel zu entdecken – und Nächte. Die Liste der Kneipen, Party-Tempel und Restaurants ist lang. Auch gleich nebenan in Lindenau etwa mausert sich die Karl-Heine-Straße zum hippen Boulevard, in dem unkonventionelle Freigeister jeden Alters von Café zu Café flanieren.

Für Kreative war Leipzig allerdings auch schon früher attraktiv. „Mein Leipzig lob ich mir!“, schrieb Goethe, der hier studiert hatte – genau wie Gottfried Wilhelm Leibniz, Robert Schumann oder Gotthold Ephraim Lessing. Johann Sebastian Bach arbeitete von 1723 bis zu seinem Tod 1750 als Musikdirektor und Kantor der Leipziger Hauptkirchen, Felix Mendelssohn Bartholdy reformierte hier als Gewandhauskapellmeister Europas Konzertwesen.

Wer beim Leipzig-Besuch den großen Künstlern ein Stückchen näherkommen will, findet zahlreiche Möglichkeiten. Man kann zum Beispiel auf der gut fünf Kilometer Leipziger Notenspur auf den Spuren der großen Komponisten durchs Zentrum wandeln, als Besucher der Thomaskirche dem legendären Thomanerchor (einer der ältesten Chöre der Welt, den Bach lange leitete) lauschen oder in der von Bartholdy gegründeten Musikhochschule kostenfreie Konzerte genießen. Literaturfreunde besuchen das Schillerhaus, in dem in dem Schiller u.a. seine „Ode an die Freude“ dichtete und in dem heute Lesungen, Konzerte und Theateraufführungen stattfinden (Wiedereröffnung am 1.4.2023). Fans von Goethes



das Gewandhaus, ein klotziger DDR-Betonbau. Wer mehr DDR-Geschichte will, schaut sich im Museum in der „Runden Ecke“ an, wie die Stasi gearbeitet hat, studiert im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzigs Rolle beim Sturz der SED-Herrschaft oder knipst eine DDR-Leuchtreklame von 1973 an.

„Faust“ gehen natürlich in eine der historischen Weinstuben in Auerbachs Keller, kosten die typischen „Quarkkälchen“ mit Kartoffelteig oder lassen beim „Schlampamp“ den Wein in Strömen fließen.

Auch wer gerne einfach nur so durch die Stadt flaniert, bekommt viel zu sehen. Spektakuläre Baudenkmäler findet man in ganz Leipzig: das Neue Rathaus etwa, immerhin Standort von Deutschlands höchsten Rathhausturm, die Thomas- und die Nikolaikirche, die Albertina, die prächtige Universitätsbibliothek – und dann natürlich das Völkerschlachtdenkmal. Ein architektonischer Höhepunkt der jüngeren Geschichte ist

In der mittlerweile trendigen Karl-Liebknecht-Straße, liebevoll „Karli“ genannt, kann man für drei Euro eine Familie beim Suppelöffeln in Neonfarben strahlen lassen. Nachtschwärmer bleiben gleich hier, denn die Karli-Kneipenmeile zählt neben dem Drallewatsch – auch als Barfußgässchen bekannt – und Gottschedstraße als nimmermüde Partymeile. Wer’s ganz groß will geht in die Moritzbastei, einen der größten Studentenculubs Deutschlands. Oder die Energie doch lieber für den Tag bewahren? In Leipzig gibt’s noch viel mehr zu entdecken – den legendären Zoo etwa, die alte Messe, wechselnde 360-Grad-Panoramen im Asisi-Panometer, und, und, und. Bleibt nur eins: Auf nach Leipzig! ●



### Tipp: Leipziger Buchmesse

Vom 27. bis 30. April 2023 findet nach langer Corona-Pause wieder die Leipziger Buchmesse statt. Viele Argumente sprechen für einen Besuch: Die Messe ist durchgehend auch für Privatleute geöffnet, die hier Gelegenheit haben, AutorInnen persönlich zu treffen. Als großes Lesefest lockt die Messe mit zahlreichen Veranstaltungen, die auch Kinder und Comic-Fans begeistern: In den Hallen 1 und 3 besuchen kunstvoll verkleidete Fans ihre Manga-Comic-Con. 2019 gab es 3.600 (!) Lesungen, Diskussionen und Konzerte auf Veranstaltungen auf 550 Bühnen. Einziger Wermutstropfen: Die Hotelpreise schießen während der Messe ins Astronomische.

# Trends für daheim



Inneneinrichtung ist ein echtes Modethema geworden. Besonders schön: Man braucht weder teure Designer-Möbel noch einen riesigen Loft, um mitzumachen.

Um die eigene Wohnung ohne großen Aufwand und immense Kosten in einem neuen Licht erstrahlen zu lassen, empfehlen Wohnexperten als ersten Schritt immer beherztes Aufräumen. Mit der Zeit sammeln sich nun einmal Dinge an, die man nicht wirklich braucht – die Magazine, die nicht mehr gelesen werden, das Kissen, das nur auf dem Sofa liegt, weil man es hat, die Vase, in der Blumen nie schön aussehen. Die Faustregel: Was man weder liebt noch regelmäßig benutzt, kann weg.



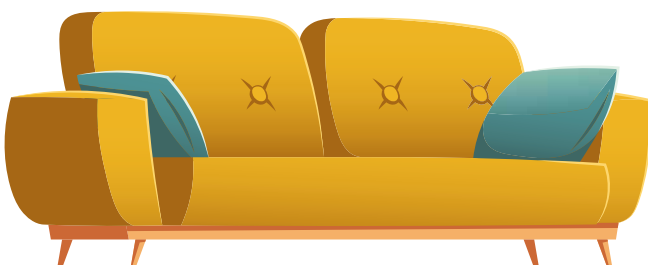
Tönen gibt es mittlerweile in jedem Baumarkt. Oft reicht es schon, eine einzelne Wand in einer auffälligen Nuance zu streichen – schon bekommt das Zimmer eine neue Stimmung. Tipp: Am besten aus dem Baumarkt Farbstreifen mitnehmen und schauen, wie die Farben im jeweiligen Licht wirken.

Strahlt eine Wand in gewagtem Anthrazit, elegantem Oliv oder einem warmen Korallton, wird sie zum Star der Wohnung. Jetzt heißt es: aufs Ganze gehen und alle kleinen und mittelgroßen Bilder, die man hat, auf ihr dicht nebeneinander hängen. Bilder in unterschiedlichen Rahmen und Formaten so zu drapieren, dass sie ein spannendes Ganzes ergeben, ist modern – nicht zum ersten Mal. Weil im alten Petersburg reiche Bürger so ihre Gemäldesammlungen präsentierten, nennt man diese Form der Wandgestaltung „Petersburger Hängung“. Vor einer starken Hintergrundfarbe wirkt sie doppelt gut!

Geht es um kleine Details in der Inneneinrichtung, ist generelle Wohntrend nach wie vor „Hygge“. Das dänische Wort für Gemütlichkeit gibt den Ton an. Gefragt ist alles, was für eine

Ist man sich beim Aussortieren unsicher, können die potentiell überflüssigen Dinge zunächst in einem Umzugskarton auf den Dachboden oder in den Keller wandern. Sollte sich herausstellen, dass man ein Stück wirklich vermisst, kann es ja reaktiviert werden. Doch die Erfahrung lehrt, dass der Abschied mit etwas Abstand sehr leichtfällt.

Um im der vom Sammelsurium der Vergangenheit befreiten Wohnung starke Akzente zu setzen, sollte Farbe ins Spiel kommen. Raffiniert abgemischte Wandfarben im warmen, eleganten





warme, heimelige Atmosphäre sorgt – kuschelige Decken, weiche Kissen, Kerzen, viele Bilder, handgemachte Tassen, in denen Tee dampft. Wer auf „Hygge“ setzt, bäckt lieber Kekse und lädt die Nachbarn ein, statt die Wohnung auf Hochglanz zu halten.

Ein schöner Trick für einen gemütlichen, rustikalen Look ist die Verwendung von Kreidefarbe. Streicht man mit ihr Möbel, bekommen selbst der einfachste Holzstuhl oder das älteste Tablett eine schöne, antike Patina. Weil die Farben weder Acryl noch Kunstharz beinhalten, sind sie besonders umweltfreundlich. Einmal getrocknet, lässt sich Kreidefarbe leicht anschleifen, um den „shabby chic“ noch zu betonen. Für den Nassbereich ist sie allerdings nicht geeignet.



Natürlich spielt auch Beleuchtung bei Gemütlichkeit eine Hauptrolle. Hier könnte Wiener Geflecht ins Spiel kommen: Schmale Rattanstreifen, raffiniert so miteinander verwoben, dass eine überraschend strapazierfähige Fläche mit Lochmuster entsteht, stehen beim aktuellen Möbeldesign weit



oben. Lampen mit Rattanschirm erzeugen durch ihr warmes Licht und die spannenden Schattensmuster, die sie auf ihre Umgebung werfen, eine besonders heimelige Atmosphäre.

Bei den Möbeln bleiben Stilelemente aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts angesagt. „Mid century“ ist das Stichwort. Teakmöbel, grob gewebte Stoffe und dänisches Design gibt es mitt-



lerweile in allen großen Einrichtungshäusern. Glücklicherweise, wer ein Erbstück aus dem eigenen Keller zum Star der Wohnung befördern kann: Gebrauchsspuren sind bei „Mid Century“ gerne gesehen.

Was jetzt noch fehlt sind üppig und zahlreiche drapierte Zimmerpflanzen, die keinen Stellplatz beanspruchen, sondern an den Wänden hängen. Vertikale Gärten sind eine echte Modeerscheinung



geworden. Das Internet strotzt vor Ideen, wie man einfach Blumenampeln, -borde und Pflanzwände gestalten kann. Es gibt auch praktische Hängebeete, die nur begrünt werden müssen.

Bleibt nur noch eins zu tun: Ärmel hochkrempeln, Platz schaffen für neue Akzente – und dann rein ins Vergnügen. ●

# Alte Gefährten

Vieles, dem wir gelegentlich – wenn nicht sogar oft oder täglich – begegnen, feiert in diesem Jahr einen runden Geburtstag. Wir sagen: herzlichen Glückwunsch!

## 400 Jahre Rechenmaschine

1623 ersinnt der Deutsche Wilhelm Schickard eine zahnradgetriebene Maschine, die addieren und subtrahieren kann – im Prinzip ein Ur-, Ur-, Urahn unserer Rechner.



## 150 Jahre Blue Jeans

Am 20. Mai 1873 meldet der Amerikaner Levi Strauss das Patent auf die Blue Jeans an.



## 200 Jahre Feuerzeug

1823 fertigt Johannes Wolfgang Döbereiner an der Universität Jena ein kleines Gerät, bei dem Wasserstoff auf Platin trifft und eine Flamme entstehen lässt.



## 100 Jahre Reißverschluss für alle

Als Reißverschluss setzte sich die Methode aber erst durch, nachdem der Schweizer Martin Othmar Winterhalter 1923 das System verbesserte und eine maschinelle Produktion entwickelte.



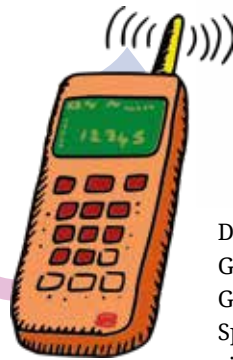
# 60 Jahre Mainzelmännchen



Am 2. April 1963 sind im ZDF zum ersten Mal Mainzelmännchen zu sehen – noch in Schwarzweiß. Ab 1967 sind Anton, Berti, Conni, Det, Edi und Fritzchen bunt.

# 70 Jahre Matchbox-Auto

1953 erfüllt der Brite Jack Odeel seiner Tochter einen Wunsch: ein Spielzeug zu entwickeln, das in eine Streichholzschachtel („Matchbox“) passt. Der Hintergrund: In der Schule waren nur winzige Spielzeuge erlaubt, die in eine Streichholzschachtel passten.



# 40 Jahre Handytelefonate

Der 3. April 1973 gilt als der Tag, an dem das erste Gespräch mit einem Mobiltelefon stattfand. Das Gerät wog über ein Kilo und hatte eine halbe Stunde Sprechzeit. Der Motorola-Ingenieur Martin Cooper rief damit bei einem Konkurrenzunternehmen an, um von seinem Erfolg zu berichten.



# 90 Jahre Monopoly



1933 tritt die Amerikanerin Elizabeth Magie ihre Rechte am Monopoly-Vorläufer „Landlord's Game“ für 500 Dollar an die Parker Brothers ab – die Geburtsstunde unseres heutigen Monopols.

# Grünanlage

Zimmerpflanzen sind mehr als hübsch und modern. „Indoor gardening“ sorgt nicht nur für gute Stimmung, sondern auch für saubere Luft – wenn man die richtigen Pflanzen nutzt.

Grün entspannt. Die positive Wirkung der Natur auf unsere Stimmung und körperliche Faktoren wie Blutdruck oder Pulsfrequenz ist mittlerweile so gut belegt, dass z. B. in England Gartenarbeit von Ärzten verordnet wird. Auch innerhalb der eigenen vier Wände tun uns Pflanzen gut, und das gleich in mehrfacher Hinsicht. Neben der Entspannung, die der Blick ins Grüne uns beschert, bereichern Zimmerpflanzen die Luft mit Feuchtigkeit an. Dadurch werden unsere Schleimhäute befeuchtet, was wiederum die Immunabwehr stärkt.

Ist die Blumenerde allerdings zu lange zu feucht, kippt der Effekt ins Negative: Schimmelpilze können entstehen. Experten empfehlen daher für die meisten Blumen, sie nicht ständig zu gießen, sondern nur gelegentlich zu tauchen. Dafür wartet man bis die Blumenerde trocken ist und stellt den Topf dann so lange in eine Schüssel mit Wasser,



bis keine Luftbläschen mehr an die Oberfläche steigen. Anschließend lässt man das überschüssige Wasser vollständig ablaufen. Sobald kein einziges Tröpfchen mehr austritt, darf die Pflanze zurück auf die Fensterbank – bis die Erde wieder ganz trocken ist.

Die besondere Leistung einiger Zimmerpflanzen besteht in ihrer Fähigkeit, Schadstoffe zu absorbieren. Dazu hat die amerikanische Raumfahrt-

behörde NASA bereits vor geraumer Zeit einen Test gemacht, bei dem die Wirkung auf gängige Innenraumgifte wie Formaldehyd, Lösungsmittel und Benzol getestet wurde. Die Ergebnisse überzeugen, zum Teil reduzierten die Pflanzen die Schadstoffbelastung um bis zu 95 Prozent.

Kurzum: Die grünen Mitbewohner sind ein echter Gewinn für alle, die gerne gute Luft schnuppen. ●

**Drachenbaum:**  
besonders wirksam gegen Formaldehyd



**Grünlilie:**  
laut NASA der beste Luftreiniger



**Efeu:**  
mindert Gifte aus Zigarettenrauch



**Ficus:**  
Allrounder bei der Luftreinigung



**Philodendron:**  
Tipp gegen Formaldehyd





Zahlen, Daten, Fakten

# LOTTO

Am 9.10.1955 gab es die erste deutsche Lottoziehung und am 2.9.1956 dann den ersten deutschen Lotto-Millionär.



**1,5 Milliarden US-Dollar**

Den weltweit größten erzielten Lottogewinn teilten sich am 14.1.2006 drei Glückspilze in den USA.

## 9,1 Millionen Euro

Höchster verschenkter deutscher Lottogewinn — gespendet von einem Dortmunder, der den Gewinn in eine soziale Stiftung investierte.

## 45,5 Millionen Euro

Den bisher höchsten Gewinn im deutschen „6 aus 49“-Lotto teilten sich am 5.12.2007 drei Lottospieler aus Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Thüringen.

## 53.900 D-Mark

Der Gewinn für 6 Richtige am 4.10.1997. Die Zahlen 9/13/23/27/38/40, die auf dem Tippschein als „U“ erscheinen, wurden von 124 Spielern angekreuzt.

**LOTTO**

38 - 39 - 43 - 45 - 46 - 47

Die 6 Richtigen am 19.4.1989

2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 26

Die 6 Richtigen am 10.4.1999

15 - 25 - 27 - 30 - 42 - 48

Die 6 Richtigen am 20.12.1986  
UND am 21.6.1995

LOTTO

*9/13*

*27*

*38*

LOTTO



<h1>13</h1> <p>...ist die am seltesten gezogene Zahl.</p>	<h1>26</h1> <p>...ist die am häufigsten gezogene Zahl.</p>	<h1>38</h1> <p>...ist die Zahl, die im deutschen Lotto am längsten auf sich warten ließ.</p>
---	--	--



Quelle: Lottoland



## Podcast Lachlabor



Kann man in geschmolzener Schokolade schwimmen? Kriegt man eine Banane wieder gerade? Stehen Zugvögel auch mal im Stau? Gibt es auf der ISS eine Klobürste? Kann man auf Marshmallows Trampolin springen? Im Lachlabor beantworten die Hosts Tina Gentner und Mischa Drautz Fragen, die Kinder ihnen stellen. Ein Kinder-Miträtsel-Team liefert Tipps, und ausprobiert wird auch – etwa, ob man eine Banane gerade bügeln kann oder Schlagsahne steif wird, wenn man mit ihr so schnell wie möglich in einem Kreisverkehr fährt. Die Hosts probieren alles aus und haben Spaß dabei. Es ist ja auch nicht nur ein Labor, sondern ein Lachlabor. 🌟

Lachlabor, jeden Sonntag neue Folge in der ARD Audiothek, Dauer 20 bis 25 Minuten



## Hättest du es gewusst?

### Wieso hat der Februar nur 28 Tage?

Alle Monate haben 30 oder 31 Tage, nur der Februar hat 28. Das liegt daran, dass unser Kalender schon eine lange Geschichte hat. Erfunden haben ihn die alten Römer, doch bei ihnen begann das Jahr lange Zeit am 1. März. Der Februar war also der letzte Monat im Jahr und bekam einfach die Tage, die noch übrig waren – und das waren nur 28. Julius Cäsar reformierte diesen Kalender, seither beginnt das Jahr am 1. Januar, übernahm den kurzen Februar aber einfach. Außerdem führte Cäsar das Schaltjahr ein. Dadurch wird ausgeglichen, dass die Erde rund 365,25 Tage braucht, um die Sonne zu umkreisen. Viermal 0,25 Tage ergeben zusammen den 29. Februar, den wir alle vier Jahr bekommen. Nächstes Jahr ist es wieder so weit. 🌟



## Buch

### Der Hund, der sein Bellen verlor



Den irischen Autor Eoin Colfer kennt man durch seine Bücher über den Meisterdieb Artemis Fowl. In seinem jüngst auf Deutsch erschienenen Buch „Der Hund, der sein Bellen verlor“ werden allenfalls Herzen gestohlen: Erzählt wird die Geschichte von Patrick, der sich sehnsüchtig einen Hund wünscht. Als er sich im Tierheim endlich einen Hund aussuchen darf, begegnet er Oz, einem kleinen Zausel mit trauriger Vergangenheit. Gemeinsam lernen die beiden Vertrauen zu fassen, Geduld und Verständnis zu haben und Trost in der Freundschaft zu finden. Wer das Buch vorlesen will, sollte Taschentücher bereithalten: Es geht ans Herz. 🌟

Eoin Colfer: Der Hund, der sein Bellen verlor. Mit Zeichnungen von P.J. Lynch. DTV, ISBN: 978-3-423-44198-8, 144 Seiten, 9,99 Euro, erscheint am 16. Februar 2023



## Lieblingsfilm

### Maurice, der Kater



Jeder kennt die Geschichte vom „Rattenfänger von Hameln“. Terry Pratchett, britischer Fantasy-Autor, vertauscht in seinem 2001 erschienenen Buch „Maurice, der Kater“ die Rollen. Bei ihm tanzt selbst der Flötenspieler nach der Pfeife von Kater Maurice. Zusammen mit einer folgsamen Rattentruppe nehmen sie gutgläubige Menschen aus – bis sie in dem Städtchen Bad Blintz ankommen. Ein dunkles Geheimnis, der Traum von einem eigenen Königreich und eine quirlige junge Heldin mischen die Karten neu. In der Zeichentrick-Verfilmung glänzt Bastian Pastewka als Stimme von Maurice. 🌟

Maurice, der Kater (D/GB 2022). Mit den Stimmen von Bastian Pastewka, Jerry Hoffmann, Janin Ullmann. Kinostart: 9. Februar 2023



## Kulturtipps



### Buch **Auf einen Drink mit Descartes**



Was den Deutschen Rebekka Reinhard und Richard David Precht, ist den Franzosen Marie Robert. Mit ihrem Instagram-Account @philosophyissexy und ihrem ersten Buch „Auf einen Kaffee mit Kant“ hat die junge Frau die Philosophie bereits aus dem Elfenbeinturm befreit. Jetzt erscheint ihr neues Buch, in dem sie wieder große Denker Alltagsprobleme lösen lässt. Für zwölf schwierige Situation von einer erlebten Blamage über einen tyrannischen Chef bis zu lähmender Schüchternheit lässt sie große französische Denker kluge Lösungen aufzeigen. ●

Marie Robert: Auf einen Drink mit Descartes. Überlebens Tipps für den Alltag von den größten französischen Philosophen. Goldmann, ISBN: 978-3-442-17966-4, 192 Seiten, 11,40 Euro. **Erscheint am 23. Februar 2023**



Kino

### **Ein Mann namens Otto**



Die schwedische Romanverfilmung „Ein Mann namens Ove“ schaffte 2015 einen internationalen Erfolg und wurde sogar für zwei Oscars nominiert. Jetzt kommt die Story vom grandelnden Witwer, der Menschen auf Abstand hält, neu in die Kinos. Tom Hanks grummelt sich als Otto in aller Ruhe durchs Leben, bis neue Nachbarn sein Eremitendasein auf den Kopf stellen. Auch wenn die Geschichte keine Überraschungen bereithält: Dem 66-jährigen Hanks dabei zuzusehen, wie er seine Falten gekonnt in Szene setzt, macht die herzerwärmende Komödie zum Genuss. ●

Ein Mann namens Otto (USA 2022) Regie: Marc Forster; mit Tom Hanks, Rachel Keller, Manuel Barcia-Rulfo. **Start: 2. Februar 2023**



Musik

### **Sasha: This Is My Time. Love from Vegas**



Sasha, 1972 als Sascha Schmitz in Soest zur Welt gekommen, ist einer der erfolgreichsten deutschen Musiker. Seine einfühlsame Pop-Balladen und Rock'n'Roll-Hymnen, die er als „Dick Brave“ veröffentlicht, wurden mit zahlreichen Gold- und Platin-Erfolgen und Preisen wie Echos, dem Bambi oder der Goldenen Kamera ausgezeichnet. Zu seinem 50. Geburtstag im vergangenen Jahr stellte Sasha „This Is My Time. Love from Vegas“ zusammen. Im glamourösen Las-Vegas-Stil bietet das jetzt erscheinende Jubiläumsalbum Neu-Interpretationen eigener Hits, brandneue Stücke und ausgewählte Coverversionen. ●

Sasha: This Is My Time. Love from Vegas, Ariola, **erscheint am 17. Februar 2023**



### Podcast **Smarter leben**

Vom kleinen Handgriff bis zur großen Entscheidung: Zu so ziemlich jeder Lebensfrage gibt es mittlerweile unzählige Google-Einträge, kontroverse Diskussionen und polarisierende Schlagwörter. Im Podcast „Smarter Leben“ lassen die Macher aus der Redaktion des Magazins „Der Spiegel“ echte Experten zu Wort kommen. Die erklären rund 30 Minuten lang im Gespräch mit Redakteuren den Stand der Wissenschaft zu bunt gemischten Fragen, die uns Tag für Tag beschäftigen. Die The-

men reichen vom optimalen Zähneputzen über die Grenzen nachhaltigen Konsums bis hin zu der Frage, was gute Manieren heute eigentlich bedeuten. Der Ton: angenehm unaufgeregt. Nach dem Hören stellt sich das Gefühl ein, die Welt sei vielleicht doch nicht ganz so kompliziert, wie das tägliche Mediewitter es vermuten lässt.

Smarter leben, immer samstags jede Woche neu, Dauer: ca. 30 Minuten, abrufbar auf allen Podcast-Kanälen

#### Impressum

**für uns** Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber** KREATIV Druck und Medienagentur GmbH, Wrangelstraße 12-16 (Haus C), 24539 Neumünster, Telefon: 04321 5572654, E-Mail: info@kreativ-sh.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlags.

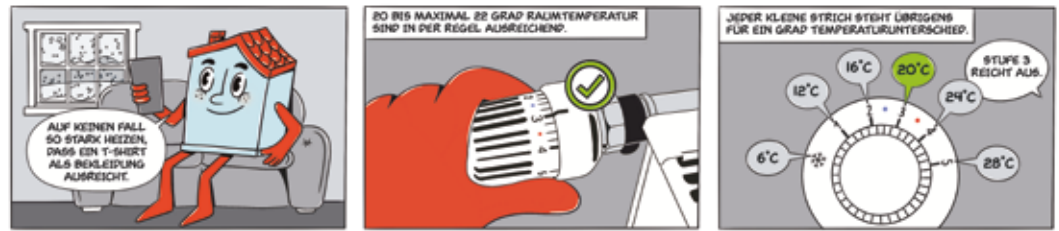
**Redaktion** Angelika Brodde | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich

**Layout und Herstellung** KREATIV Druck und Medienagentur GmbH, Wrangelstraße 12-16 (Haus C), 24539 Neumünster

Dieses Magazin umfasst vielfältige Themen, die die Vielfalt der Mieterinnen und Mieter widerspiegeln. Deshalb setzt sich die Redaktion für eine gendergerechte und barrierearme Sprache ein. Wir wollen entweder genderneutrale Formulierungen oder sowohl die männliche als auch die weibliche Variante verwenden.

# Die 7 besten Energiespar-Tipps

## 1. 20 bis maximal 22 Grad reichen aus



## 2. Regelmäßig stoßlüften statt „Fenster auf Kippe“



## 3. Heizung vor dem Lüften abdrehen



## 4. Heizung gezielt herunterdrehen



## 5. Heizkörper nicht dauerhaft auf Null stellen



## 6. Licht und Geräte ausschalten



## 7. Auf Geräte mit sehr hohem Verbrauch achten

